

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Wien, 1817**

Gespenst an der Kanderer Straße

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

## Gespensst an der Randerer StraÙe.

's git Gspenster, sell isch us und isch verbey!  
Gang nummen in der Nacht vo Chander hei',  
und bring e Kuusch! De triffsch e Plätzl a,  
und dört verkeresch. I seh e Bäesli dra.

Vor Ziten isch nit wit vo sellem Platz  
e Hüslli gfi; e Frau, e Chind, e Chaz  
hen g'othmet drinn; der Ma het vorem Zelt  
si Rebe g'lo im Heltelinger Feld.

Und wo sie hört: „Di Ma lit unterm Sand“  
sie het me gemeint, sie stofs der Chops an d'Wand;  
doch holt sie d'Wappe no vom Für und blost,  
und gits im Chind, und seit: „Du biisch ir: Trost!“

Und 's wärs au gfi. Doch schlächt e mol mi Chind  
zur Thüren us, und d'Mutter silt und spinnt,  
und meint, 's seig in der Chuchchi, rüeft und goht,  
und sieht no iust, wie's uffem Fußweg stoht.

Und drüber lauft e Ma, voll Wi und Brenz,  
vo Chander her ans Chind und überrennt's,  
und bis sie 'm helse will, sen ischs scho hi,  
und rüehrt sie nit — e södche Bueb ischs gfi.

Sez rüftet sie ne Grab im tiefe Wald,  
und dect ihr Chind, und seit; „I folg der bald!“  
Sie sezt si nider, hütet's Grab und wact,  
und endli stirbt sie in der nünzte Nacht.

Und so verwest der Alb in Luft und Wind;  
Doch silt der Geist no dört, und hütet's Chind,  
und hütigs Tags, de Trunkene zum Dört,  
goht d'Chander Stros verbey an selbem Dört.



Und schwankt vo Chanber her e trunken Ma  
 se siecht der Geist si'm Gang vo witem a,  
 und fñhrt en abwärts, seig er, wer er sey,  
 er lost en um kel Preis am Grab verhey.

Er chunnt vom Weg, er trümmlt hñst und hott.  
 er hñnt si: „Bini echterst, woni sott?“  
 Und luegt und lost, und manet obbe d'Chas,  
 se meint er, 's chreib e Gubl an sellem Plaz.

Er goht druf dar, und ùber Steg und Bruch  
 se mant sie eben all'wil witer z'ruck;  
 und wenn er meint, er seig tez bald beher,  
 se stobt er wieder vor der Weserei.

Doch, wandle sellt Stroß her nüchteri Lüt,  
 se seit der Geist: „Ihr thñent mi'm Bñebli nüt!“  
 Er rñhrt sie nit, er lost sie ordelt  
 passleren ihres Wegs. Wer schñndet der mi?

### Der Käfer.

Der Chäfer fliegt der Illge zu,  
 es sñzt e schönen Engel dñrt!  
 er wirthet gnis mit Blumesaft,  
 und 's choset nit viel, hant ghört.

Der Engel seit: „Was wär der Lieb?  
 „Ne Schöppi Alte hätti gern!“

Der Engel seit: „Sel cha nit sy,  
 sie hen en alle trunke fern.“ —

„Se schent e Schöppi Neuen i!“ —  
 „Do besch eis!“ het der Engel seit.

Der Chäfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,  
 er froget: „Was isch mi Schuldigkeit!“